

SCHOOL-SCOUT.DE

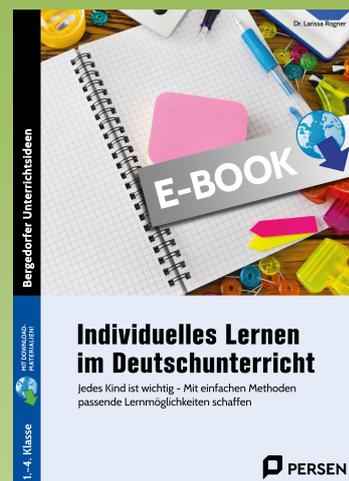
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Individuelles Lernen im Deutschunterricht

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Vorwort	4
Einleitung	5
Praxisbeispiele 1. Klasse	
Praxisbeispiele 1. Klasse – Filmszenen spielen	9
Praxisbeispiele 1. Klasse – Silbensurfen	12
Praxisbeispiele 1. Klasse – Schreibportfoliohefte	21
Praxisbeispiele 1. Klasse – Sprache untersuchen	27
Praxisbeispiele 2. Klasse	
Praxisbeispiele 2. Klasse – Interviewprojekt	31
Praxisbeispiele 2. Klasse – Bildergeschichten als Schreibanklässe	39
Praxisbeispiele 2. Klasse – Individuelles Textheft	44
Praxisbeispiele 2. Klasse – Stationenarbeit Medien und Mitteilungsarten	49
Praxisbeispiele 3. Klasse	
Praxisbeispiele 3. Klasse – Lernstrategien entwickeln und reflektieren	56
Praxisbeispiele 3. Klasse – Lesetagebuch	66
Praxisbeispiele 3. Klasse – Individuell Texte überarbeiten	71
Praxisbeispiele 3. Klasse – Lernbuffets zu Wortarten und Wortfamilien	76
Praxisbeispiele 4. Klasse	
Praxisbeispiele 4. Klasse – Gruppendiskussion mit Placematmethode	84
Praxisbeispiele 4. Klasse – Individuell präsentieren	90
Praxisbeispiele 4. Klasse – Argumentative Texte planen und erarbeiten	94
Praxisbeispiele 4. Klasse – Lernspuren legen	102
Literaturverzeichnis	109

Downloadmaterial:

Alle Vorlagen für Klasse 1–4 als editierbare Worddateien



Aufgrund zunehmender Heterogenität im Klassenzimmer und einem folglich steigenden Bedarf für möglichst individuelles Lernen entsteht ein hoher Anspruch an Sie als Lehrkraft. Einerseits müssen Sie alle Schülerinnen und Schüler (SuS) im Klassenverband unterrichten, auf der anderen Seite aber auch einzelne Kinder lernerorientiert abholen. Darüber hinaus sollte das Lehren und Lernen derart gestaltet sein, dass sich der Unterricht nicht defizitorientiert entwickelt. Sie fragen sich, wie Sie all dies gleichzeitig in der Realität umsetzen? An dieser Stelle setzt das vorliegende Buch an: Sie als Lehrkraft sollen Ideen und Anregungen an die Hand bekommen, wie Sie im Fach Deutsch in der Grundschule möglichst individuell und dennoch im Klassenverband unterrichten können. Die Praxisbeispiele sind mithilfe der Materialanregungen sowie der teilweise enthaltenen Kopiervorlagen ohne allzu großen Zeitaufwand umsetzbar. Alle Ideen und Anregungen sind in der Praxis erprobt und für dieses Buch noch einmal überarbeitet worden.

Das Buch ist in fünf Kapitel unterteilt. Zunächst werden die Grundlagen des individuellen Lernens dargelegt. Darauf folgen Praxisbeispiele für alle Klassenstufen. Alle Ideen und Anregungen basieren auf den Ansprüchen des Fachlehrplans Deutsch und den darin enthaltenen Lernbereichen. Ausgehend von dieser theoretischen Einbettung wird bei jedem Praxisbeispiel zuerst knapp erläutert, worum es geht. Weiterhin finden Sie eine stichpunktartige Übersicht über die Ziele der jeweiligen Unterrichtsideen, benötigtes Material und Zeitaufwand. Anschließend erfolgt eine ausgiebige Erläuterung des Ablaufs und wo möglich hilfreiche Kopiervorlagen. Es sei darauf hingewiesen, dass die mitgelieferten Materialien nur als Beispiele zu verstehen und immer mit wenig Aufwand individuell anpassbar sind. Je nach den Bedürfnissen der Kinder sowie den in der Schule zur Verfügung stehenden Mitteln sollten sie auch angepasst werden, denn nur so kann wirklich individuelles Lernen stattfinden. Die Anpassungen der Kopiervorlagen können Sie ganz einfach mithilfe des editierbaren Zusatzmaterials vornehmen.

In dieses Buch fließen all meine Erfahrungen als Lehrerin, Schulleiterin, Dozentin für die Lehramtsausbildung sowie Institutsinhaberin von „Bildungslebenswelten“ ein. Bereits in meiner Promotion 1996 habe ich zu den Ansätzen des subjektorientierten Lernens geforscht. Dieses Buch ist somit eine wahre Herzensangelegenheit. Viel Freude bei der Umsetzung!

Larissa Rogner

Einleitung

In jeder Klasse gibt es viele unterschiedliche Kinder, allerdings meist nur eine Lehrperson. Aufgabenstellungen lauten oft für alle gleich, da eine Lehrkraft allein nicht hinreichend Zeit hat, um sich jedem Kind einzeln zu widmen, und die Lehrwerke eine Differenzierung selten vorsehen. Eine mögliche Konsequenz daraus: Einige Kinder können die gestellte Aufgabe leicht lösen, andere benötigen viel Zeit und Aufwand und manche schaffen es gar nicht, geraten zunehmend in Lernrückstand und erleiden erhebliche Einbußen im Selbstbewusstsein. Lehrkräfte können der heterogenen Schülerschaft nur schwer gerecht werden. Zumal in den letzten Jahren der Grad der Heterogenität in den Klassen gesellschaftlich bedingt stetig steigt.¹

Was also tun, um trotz begrenzter Kapazitäten möglichst allen Kindern geeignete Aufgabenbearbeitungen mit Lösungserfolg zu ermöglichen? Das Zauberwort lautet *individualisiertes* oder *individuelles Lernen* (nachfolgend IL). Mit einer offenen und reflexiven Haltung zum Umgang mit Heterogenität² können Lehrkräfte erleben, dass IL Spaß macht und jedem Kind das Lernen gemäß eigenen Fähigkeiten sowie das Erzielen von Lernerfolgen ermöglicht.

Dieses Buch soll dabei helfen, eine solche Unterrichtspraxis umzusetzen. Die Praxisbeispiele ermöglichen es, im Klassenverband und dennoch individuell zu lehren bzw. die Individualität der Kinder innerhalb des Klassenverbands zu berücksichtigen. Denn: Die Vielfalt der Muster bringt die Einheit des Gesamten hervor. Individualisierung wird dabei als der Versuch verstanden, gemeinsames systematisches Lernen mit individuell unterschiedlichen Wegen der Aneignung zu verbinden.³ So soll das Lernpotenzial jedes einzelnen Kindes ausgeschöpft und den verschiedenen Lernvoraussetzungen Rechnung getragen werden. Vor allem folgende Unterschiede der schulischen Leistungen und Lernvoraussetzungen bzw. Lernermerkmale gemäß Andreas Helmke werden bei den Praxisbeispielen berücksichtigt:

- jeweiliger Lerntyp (auch Lernstil),
- gegebenes Vorwissen und Entwicklungsstand,
- persönliche Begabung und
- kulturelle(r) Hintergrund/Vielfalt.⁴

Insbesondere auf die verschiedenen Lerntypen können Sie im Rahmen einiger Praxisideen eingehen. Jedes Kind lernt auf unterschiedliche Art und Weise. Allgemein wird nach vier Lerntypen unterschieden:

- der auditive Lerntyp (geeignet sind z. B. Hörtexte, Hörbücher und mündliche Sprachübungen),
- der visuelle Lerntyp (geeignet sind z. B. Lesetexte, Filme, Veranschaulichungen und das Anfertigen eigener Skripte),
- der kommunikative Lerntyp (geeignet sind z. B. Unterhaltungen, Partnerarbeiten sowie Dialoge) und

1 vgl. Hempel, M. (2002): S. 1.

2 vgl. Biederbeck, I., Rothland, M.: (2017): S. 233.

3 vgl. von der Groeben, A., Kaiser, I. (2012): S. 40 ff.

4 vgl. Helmke, A. (2015): S. 252 ff.

- der haptische/kinästhetisch/motorische Lerntyp (geeignet ist das Lernen „zum Anfassen“ und mit Bewegung, zum Teil ist dieser Lerntyp altersgebunden).⁵

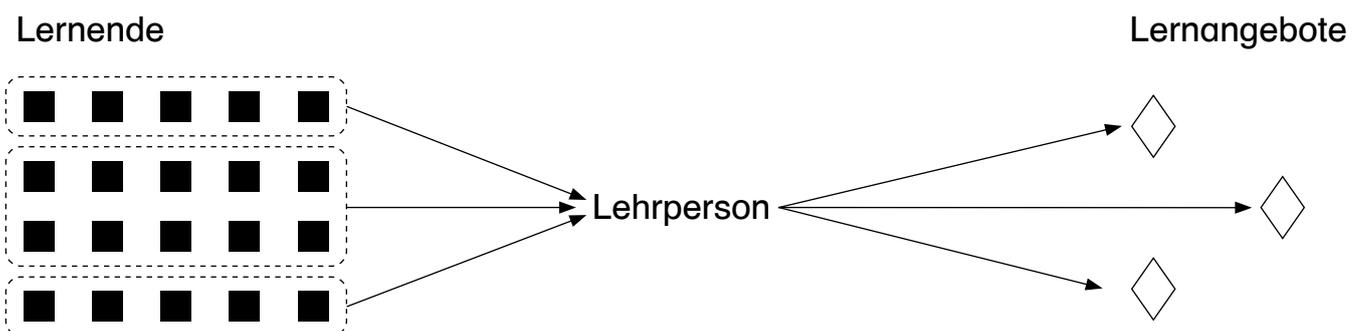
Oftmals gibt es Mischformen und fließende Übergänge von einem Lerntyp in den anderen oder der Lerntyp variiert im Verlauf der Lernprozesse. Zusätzlich kann der Lerntyp fakto­renabhängig sein, also z. B. vom Fach, dessen Lerninhalt, der Stimmung am jeweiligen Tag oder der Arbeit mit dem Lernpartner oder der Lernpartnerin. Mit Empathie und genauem Beobachten ist es aber möglich, die bevorzugte Art des Lernens jedes einzelnen Kindes zu erkennen und darüber hinaus lernprozess­anregende sowie motivierende Aufgaben zu stellen.⁶

Neben den verschiedenen Lerntypen finden im Rahmen von IL auch folgende Merkmale von Heterogenität Beachtung:

- Intelligenz: Kinder benötigen unterschiedlich viel Zeit zur Informationsaufnahme, -verarbeitung, -anwendung und -speicherung im Arbeitsgedächtnis; auch die effiziente Integration in das Langzeitgedächtnis ist verschieden.
- Motivation: Kinder werden auf verschiedene Art motiviert. Lernlust beeinflusst den Umfang der Lerntätigkeit und die Effektivität der Informationsverarbeitung.⁷
- Metakognition: Jedes Kind entwickelt individuelle Problemlösungsstrategien und die Fähigkeit, eigene Verfahren kritisch zu hinterfragen und ggf. zu modifizieren.⁸

Neben der Individualisierung gibt es noch zwei weitere Möglichkeiten, auf die Heterogenität von Klassen zu reagieren: *Differenzierung* und *offener Unterricht*. Inwiefern sich die drei Möglichkeiten voneinander unterscheiden, soll kurz mit einer Abbildung gemäß Hess/Lipowsky verdeutlicht werden.⁹

Differenzierung:



5 vgl. Enders, W. et al. (2008): S. 54–57.

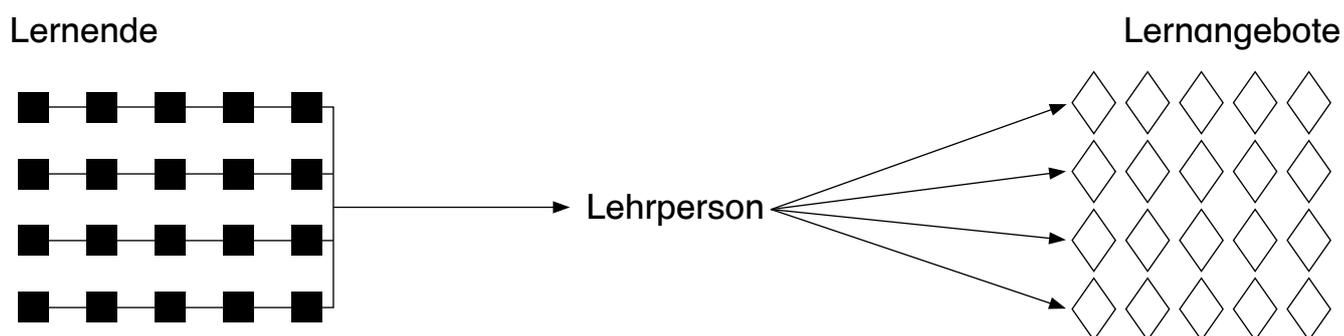
6 vgl. Tulodziecki, G. et al. (2017): S. 133.

7 vgl. Maier, U. (2017): S. 100 ff.

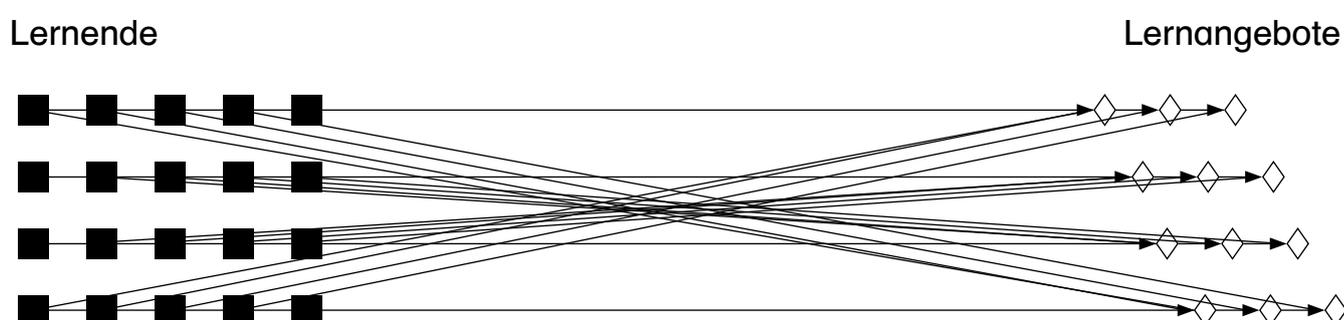
8 vgl. Konrad, K., Traub (2018): S. 32.

9 Hess, M., Lipowsky, F. (2017): S. 24.

Individualisierung:



Offener Unterricht:



Bei der *Differenzierung* werden für etwa drei Lernergruppen drei Lernangebote durch die Lehrperson aufbereitet und begleitet. Beim *offenen Unterricht* gibt es für alle Lernenden viele Lernangebote, die weitestgehend von der Lehrkraft ungesteuert ausgewählt und bearbeitet werden. Bei der *Individualisierung* hingegen werden individuelle Lehr- und Lernszenarien für jedes Kind vorbereitet, bereitgestellt und durch die Lehrperson betreut. Ein derart individualisierender Unterricht käme dem Anspruch eines Lehrens und Lernens mit einer heterogenen Schülerschaft am nächsten. In der Realität ist jedoch zu überprüfen, inwieweit dies im täglichen Unterricht und in jedem Fach umsetzbar ist, also wie viel Personal-, Zeit- und Materialressource zur Verfügung stehen. Nicht immer ist die Umsetzung einfach.

Um Sie im Fach Deutsch dahin gehend zu unterstützen, sind in diesem Buch Praxisideen mit einem hohen Individualisierungsgrad enthalten. Bei der Umsetzung der Ideen sollte beachtet werden, dass der oder die Lernende stets im Mittelpunkt des Lerngeschehens stehen sollte. Die Lehrkraft begleitet den individuellen Lernweg der Kinder lediglich im Sinne eines Coaches. Die Kinder übernehmen also mehr Eigenverantwortung, haben die Möglichkeit, im eigenen Tempo zu lernen, und ihre sozialen Kompetenzen werden geschult, indem sie sich gegenseitig helfen. Die Lehrkraft wird entlastet und gewinnt Zeit, um sich vor allem denjenigen Kindern zu widmen, die höheren Unterstützungsbedarf haben. Ein Frontalunterricht im herkömmlichen Sinne findet nicht mehr statt.

Damit IL die gewünschte Wirkung erzielt, gilt es, auf einige Punkte zu achten:

- Effizienz, Klarheit, Strukturiertheit,
- Sinn von Lerninhalten erkennen und vermitteln,
- Bezug zur Lebenswelt der Kinder herstellen,
- kognitive Aktivierung (verständnisorientiertes Lernen),
- unterstützendes Lernklima und
- Förderung des Kompetenzerlebens.

Vor allem projektorientierter Unterricht ist geeignet, um IL zu ermöglichen. Nachfolgend bekommen Sie also einige in der Praxis erprobte Projektideen an die Hand. Probieren Sie sich aus und passen Sie die Materialien an Ihre Grundschul Kinder an.

Filmszenen spielen

Kompetenzbereich gemäß Lehrplan:

Szenisch spielen

Darum geht's:

Kinder in der ersten Klasse erzählen oft von ihren Lieblingsfilmen. Sie sind begeistert von den Darstellern und Darstellerinnen, ihren Rollen, Figuren, den Themen und Schauplätzen. Die Filme greifen häufig die zentralen Themen der Kinder im Grundschulalter auf: Freundschaften, Tierliebe oder Fantasieinhalte wie Zauberei. Von bekannten Kinoproduktionen über unbekanntere oder sehr spezifische Filme bis hin zu Dokumentationen über Fußballstars oder das Lieblingstier können die Kinder sich für die verschiedensten Filme begeistern. Im Sinne von IL ist es, sich dies zunutze zu machen: Jedes Kind darf sich einen Film, eine prominente Persönlichkeit, ein Thema oder eine Filmfigur aussuchen, um sich näher damit zu beschäftigen. Aufgabe ist das **Nachspielen und Beschreiben einzelner Szenen** und in diesem Sinne die Kompetenzen des **Lernbereichs „Sprechen und Zuhören“** zu trainieren. Die Motivation der Kinder, Filmszenen genau anzuschauen und dem Text genau zuzuhören, ist durch die individuelle Auswahl der Szenen besonders stark und die Sinneswahrnehmung im visuellen und auditiven Bereich wird zusätzlich gefördert. Am Abschluss des Projektes kann auch eine Aufführung vor einer oder mehreren Parallelklassen, den Eltern oder der Schulgemeinschaft stehen.

Ziel:

- zuschauen und zuhören (anderen Kindern sowie dem ausgewählten Lieblingsfilm)
- Wiedergabe des Wahrgenommenen im eigenen Sprachvermögen
- Erlernen von exakten Beschreibungen und Ausdruck persönlicher Gefühle
- Umgang mit herkömmlichen und digitalen Medien

Das wird benötigt:

- DIN-A4-Blatt & Malutensilien
- DVD, Internet- bzw. YouTube-Zugang/Streamingdienst und Geräte zum Abspielen der Videos
- ggf. größerer Raum, z. B. Sport- oder Pausenhalle

IL:

- Wahl des Films und der Szene nach individuellen Vorlieben
- Darstellung der Szenen je nach individuellem Sprachvermögen
- schrittweise und differenziert auf die szenische Darstellung hinarbeiten
- individuelle Auswahl von Requisiten

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Individuelles Lernen im Deutschunterricht

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

